

erwarten hatten. Ihre Aufmerksamkeit blieb um so mehr gespannt, weil dreimal ein falscher Nero im Morgenland aufstand und die bestehende Erwartung zu erfüllen suchte. Demnach bildeten sie die bestehende Sage in ihrer Weise dahin um, daß sie die Stelle Offb. 13, 8: *et plaga mortis ejus curata est*, auf ihn anwandten und glaubten, er werde zur Endzeit als der Antichrist wiederkehren, um das Geheimniß der Bosheit zu vollenden. Bei den Schriftstellern des 3. und 4. Jahrhunderts erscheint dieß als feststehende Erwartung (Tacit. Ann. 15, 44; Sulpic. Sev. 2, 28; Aug. Civ. Dei 12, 19, 2; vgl. Wisping, Apocalypse 213 f.; Döllinger, Christenthum und Kirche, Regensburg 1860, 287; Hülgenseld, Nero der Antichrist, in der Zeitschr. f. wissensch. Theologie XII, Leipzig 1869, 421 ff.). [Raulen.]

Nerjes I.—IV., Patriarchen von Armenien.
Nerjes I., der Große, war der sechste armenische Katholikos (s. d. Art.). Die ältesten Quellenchriften über Nerjes sind innerhalb der armenischen Historiographie: des Faustus von Byzanz Geschichte der Armenier (aus dem 5. Jahrhundert), des Moses von Chorene Geschichte der Armenier (angeblich aus dem 5., thatsächlich erst aus dem 7. oder 8. Jahrhundert stammend) und die Biographie des hl. Nerjes (nicht genau zu datiren). Die Prüfung dieser drei Berichte ergibt, daß die beiden letztgenannten auf dem ersten ruhen. Aber auch dieser enthält in dem langen Abschnitt, welcher der Persönlichkeit Nerjes' d. Gr. gewidmet ist (4, 3 bis 5, 31), bereits zahlreiche sagenhafte Züge. Das Wesentliche im Berichte des Faustus ist Folgendes. Nerjes entstammte dem königlichen Hause der Arsaciden und war ein directer Nachkomme des hl. Gregor des Erleuchtens. Er erhielt seine Erziehung in Griechenland, lehrte später nach Armenien zurück und ward Kammerherr des Königs Arschat. Dem vereinten Andringen von König und Volk nachgebend, entsagte Nerjes dem Kriegsdienste und bestieg, nachdem er in Cäsarea die heilige Weihe empfangen hatte, den eben erledigten Stuhl des Katholikos. Als solcher war er bemüht, einerseits die Anhänglichkeit des erst halb christianisirten Volkes an heidnisches Wesen zu bekämpfen und andererseits durch Gründung kirchlicher Schulen den religiösen und socialen Zustand Armeniens zu heben. Diese Thätigkeit ward dadurch, daß König Arschat ihn als Führer einer Gesandtschaft an Kaiser Valens nach Griechenland beorderte, unterbrochen. Da Nerjes dem arianischen Kaiser gegenüber den rechtgläubigen Standpunkt entschieden vertrat, hinderte ihn dieser an der Rückkehr nach Armenien und verbannte ihn auf eine einsame Insel. Hier blieb Nerjes bis zur Thronbesteigung Theodosius' d. Gr.; dann konnte er nach Armenien zurückkehren, wo inzwischen Bischof Chad von Bagravand seine Stelle vertreten hatte. Das Verhältniß zu König Arschat ward jedoch mehr und mehr gespannt wegen der Mißregierung des Königs, die Nerjes ungeschweht rügte; noch mehr

war dieß der Fall gegenüber von Arschats Nachfolger, dem wollüstigen König Pap. Um den lästigen Mahner los zu werden, vergiftete König Pap den Katholikos bei einem Festmahle. Das Pontificat Nerjes' d. Gr. währte nach Moses von Chorene (3, 38) 34 Jahre. Es darf jedoch dieser Nachricht keine allzu große Bedeutung beigemessen werden, weil Faustus, des Moses Quelle, die Dauer des Pontificats gar nicht angibt. Sicher ist, daß das Katholikats Nerjes' I. in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts fiel. Tschamitschean (Gesch. v. Armenien [armenisch] I, Venedig 1874, 440—469) verlegt es in die Jahre 364—383; J. A. de St. Martin, der unter dem Kaiser, welcher Nerjes in die Verbannung schickte, Constantius II. versteht, nimmt die Jahre 340—374 an (Mém. hist. et géogr. sur l'Arm. I, Paris 1818, 437).

Nerjes II., Katholikos von 524—533, führte den Beinamen Aštarakhi, weil er aus Aštarak in der Provinz Bagravand stammte. Er hielt 527 die zweite Synode zu Dwin ab, deren Canones sich mit kirchlichen Reformen befaßten (Tschamitschean II, 237—239. 493—508).

Nerjes III., Katholikos von 640—661, erhielt den Beinamen Schinol, „der Erbauer“, weil er die von den Arabern zerstörte Patriarchatsstadt Dwin wieder aufbaute. Sein Katholikats fiel in trübe Zeiten; immer lehrten Einfälle, bald der Griechen, bald der Araber wieder, denn beide machten Anspruch auf die Oberherrschaft über Armenien. Als eine kurze Periode des Friedens eingetreten war, berief Nerjes eine Synode nach Dwin, die fürstete dort abgehaltenen (645). Hier wurde das Concil von Chalcedon verworfen. Im folgenden Jahre (646) erfolgte wieder ein neuer Einfall der Araber, der die Armenier nöthigte, die Oberherrschaft der Kalifen neuerdings anzuerkennen. Die Kunde hiervon verletzete Kaiser Constans II. in großen Zorn, so daß er mit einem starken Heere in Armenien einrückte. Der Katholikos Nerjes ging dem Kaiser entgegen und suchte ihn zu besänftigen. Es gelang ihm, Constans zu friedlichem Einzug in Dwin zu bewegen; dagegen mußte Nerjes feierlich, in Gegenwart des Kaisers, das Concil von Chalcedon anerkennen. Als aber der Kaiser wieder abgezogen war, gewann die antichalcedonensische Partei abermals die Oberhand, und eine neue Synode zu Dwin (648) bat den Kaiser, die Anerkennung oder Nichtanerkennung des Concils von Chalcedon den Armeniern freizugeben. Der Katholikos Nerjes, der seiner frühern Erklärung zu Gunsten des Concils von Chalcedon treu blieb, ward allmählig immer unpopulärer, weshalb er 649 Dwin verließ und in seine Heimat und frühere Diocese Taich zurückkehrte. Zu seinem Vertreter bestellte der General Theodoros, das Haupt der antichalcedonensischen Partei, den Wardapat (Doctor) Johannes von Manazkert. Dieser hielt 651 eine Astersynode zu Manazkert, welche das Concil von Chalcedon verwarf. Bald darauf (653) fielen die Araber